

3. Abgrabungserweiterung Diethel / Langern

Helmut Meyer OHG, Raddestorf

Steinkauz-Monitoring 2017 - 2019



Stand: 17.09.2019

3. Abgrabungserweiterung Diethe / Langern

Helmut Meyer OHG, Raddestorf

Auftraggeber:

Weserkieswerk Helmut Meyer GmbH
Raddestorf 60
31604 Raddestorf
Nienburg (Weser)

Verfasser:

Karin Bohrer

Dipl. Ing., Dipl. Biol.

LANDSCHAFTSARCHITEKTIN

Gehlhäuser 16 32469 Petershagen
Tel.: 05705 – 7791 Fax: 05705 – 912405
buero.karin.bohrer@gmx.de



(Dipl.-Ing., Dipl. Biol. Karin Bohrer)

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Zusammenfassung.....	1
2.	Anlass und Aufgabenstellung	2
3.	Methode	3
4.	Ergebnis des Monitorings der Steinkauz-Population im Raum Diethe / Langern	3

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	Untersuchungsgebiet Steinkauz – Monitoring.....	2
Abb. 2	Kulissenwirkung zu erwarteter Gehölzränder an der fertig gestellten Abgrabung	5
Abb. 3	Steinkauz-Reviere und Bruterfolg im Untersuchungsgebiet	6

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1	Kartiertermine	3
Tab. 2	Steinkauz-Bestand im Untersuchungsgebiet	4

1. Zusammenfassung

Im Rahmen der Genehmigung für die 3. Erweiterung der Abgrabung Helmut Meyer GmbH in Langern wurden in 2017, 2018 und 2019 das Monitoring des Steinkauz-Bestands in dem Untersuchungsgebiet fortgesetzt.

In allen 3 Jahren konnte das Revier in der Eichengruppe südöstlich von Diethe bestätigt werden. Nach Etablierung von 3 Nisthilfen wurde dort erstmals in 2014 eine Brut nachgewiesen, während der Revierstandort am östlichen Ortsrand von Langern aufgegeben worden ist. Insofern ist es wahrscheinlich, dass es hier zu einer Verschiebung des Revierzentrum gekommen ist („Umzug“ des Reviers vom Ortsrand Langern in die Eichengruppe bei Diethe).

Nach Erneuerung einer Nisthilfe am nördlichen Ortsrand von Diethe Ende 2014 war auch diese Nisthilfe besetzt, so dass seit 2015 2 Brutpaare, jeweils mit Bruterfolg, in dem Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden konnten.

Der Bruterfolg in den bislang untersuchten Jahren war – mit Ausnahme des ersten Monitoring-Jahres – relativ gut und entsprach dem durchschnittlichen Bruterfolg in dem Raum (Quelle: G. Neuhaus, NABU Minden-Lübbecke).

Im Ergebnis kann davon ausgegangen werden, dass die bislang durchgeführten Maßnahmen geeignet waren, den Brutbestand in dem Raum östlich von Langern und Diethe stabil zu halten.

Um eine drohende Entwertung von Nahrungsflächen in Abgrabungsnähe nach Abschluss der Abgrabungstätigkeit durch Entwicklung von dichten, waldartigen Gehölzbeständen an den Abgrabungsrändern zu vermeiden, wird empfohlen, diese in eine Beweidung mit einzubeziehen.

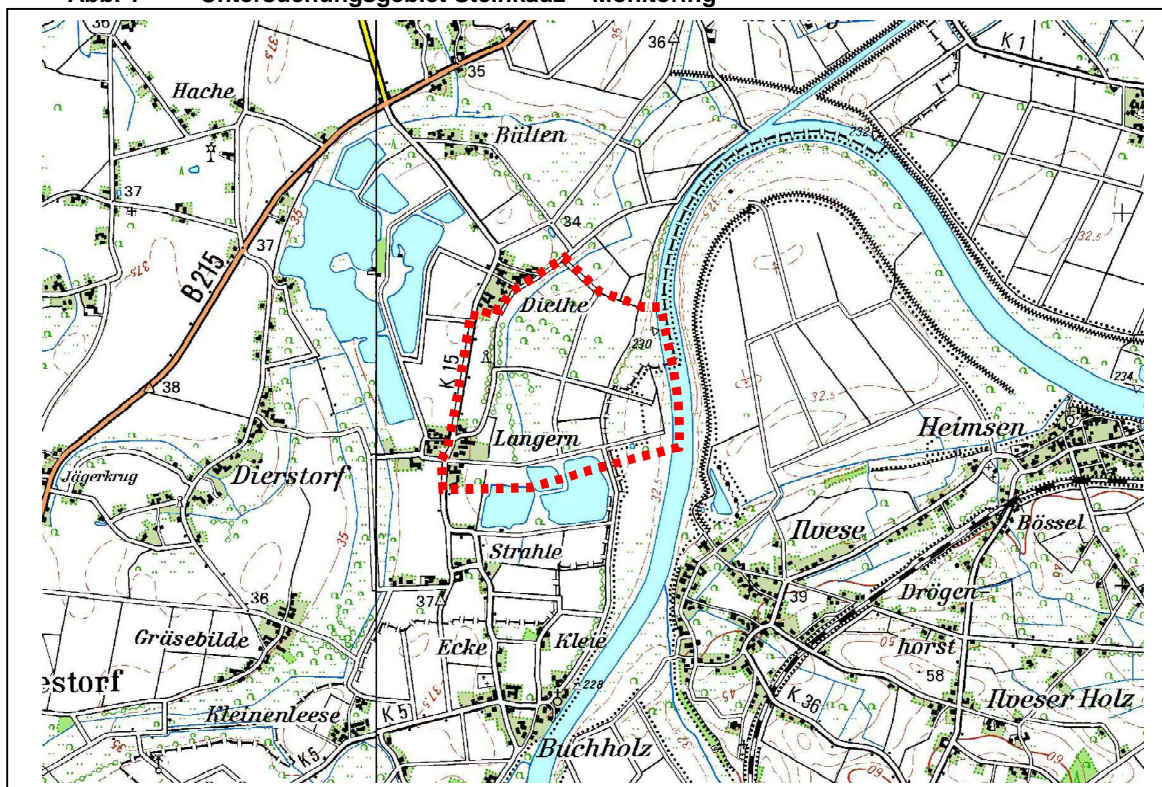
2. Anlass und Aufgabenstellung

Im Rahmen der Genehmigung für die 3. Erweiterung der Abgrabung Helmut Meyer GmbH in Langern wurde als Nebenbestimmung im Planfeststellungsbeschluss ein Monitoring des Steinkauz-Bestands in dem Raum östlich von Dietho und Langern für mindestens die Dauer des Abbaus in den Abschnitten I bis VII festgelegt. Zur Bereitstellung ausreichender Nistmöglichkeiten sollen 3 Nisthilfen im Bereich des von der Abgrabung betroffenen Steinkauz-Revieres installiert werden.

Nach Aufhängung und Optimierung dieser geforderten Nisthilfen in 2013 und 2014 erfolgte ein jährliches Monitoring der Steinkauz-Vorkommen im Raum Langern / Dietho.

Der folgende Bericht umfasst die Jahre 2017, 2018 und 2019.

Abb. 1 Untersuchungsgebiet Steinkauz – Monitoring



3. Methode

Die Erfassungen in 2017, 2018 und 2019 wurden methodisch wie in den Vorjahren durchgeführt. Jeweils im Frühjahr fand an 2 Terminen eine Kontrolle der besetzten Reviere mittels Klangattrappe statt. An 2 weiteren Terminen wurde die Besetzung der Nisthilfen kontrolliert. Hierbei wurde bei Besetzung der Nisthilfen der Bruterfolg festgestellt.

Für den Fall, dass die Bruten in nicht zugänglichen Naturhöhlen stattgefunden hätten, wäre der Bruterfolg über die Erfassung flügger Jungvögel erforderlich geworden. Da jedoch die Revierbesetzung in den dokumentierten Jahren in den Nisthilfen erfolgte, konnte der Bruterfolg über entsprechende Nistkasten-Kontrollen erbracht werden.

Tab. 1 Kartiertermine

2017	2018	2019	
09.02.2017	09.02.2018	15.02.2019	Kartierung rufender ♂ unter Verwendung einer Klangattrappe
24.02.2017	06.04.2018	01.03.2019	Kartierung rufender ♂ unter Verwendung einer Klangattrappe
07.05.2017	13.05.2018	05.05.2019	Kontrolle der Nisthilfen von vorne mit Kamera, Ermittlung Brutbestand
21.05.2017	27.05.2019	26.05.2019 02.06.2019	Kontrolle der Nisthilfen, Ermittlung Brutbestand

4. Ergebnis des Monitorings der Steinkauz-Population im Raum Diethe / Langern

In den Untersuchungsjahren 2017, 2018 und 2019 konnten im Untersuchungsgebiet beide Reviere bestätigt werden. Der Bruterfolg war in den Jahren 2018 und 2019 mit insgesamt 10 bzw. 9 Jungen sehr gut, was auch mit einer guten Nahrungssituation durch warme Sommer mit relativ guten Insektenbeständen und einer Feldmausgradation (Nahrung für flügge bzw. fast flügge Jungtiere) zusammen hängt.

Bemerkenswert ist der Umzug des Steinkauzpaars in der Eichengruppe südöstlich von Diethe in 2018. In diesem Jahr wurde zunächst wie in den Vorjahren der nördliche Nistkasten angenommen, dann jedoch die Brut in dem angrenzenden, mittleren Nistkasten fortgesetzt. In dem nördlichen Nistkasten fanden sich bei der Kontrolle der Nistkästen 2 tote Jungtiere.

In 2019 fand dann ein erneuter Wechsel des Brutstandorts statt, diesmal in die südliche Nisthilfe.

Welcher Umstand in 2018 zu dem Abbruch der Brut in dem nördlichen Nistkasten führte, ist nicht bekannt. Der Vorfall zeigt jedoch, dass das Vorhandensein weiterer Nisthilfen ein Ausweichen ermöglicht hat und so zum Erhalt des Brutreviers beigetragen hat.

Tab. 2 Steinkauz-Bestand im Untersuchungsgebiet in den Untersuchungsjahren

		Zwischen Langern und Diethe (Naturhöh- le, Nist- standort unbekannt)	Diethe 1: Ei- chen östl. v. Diethe (Nistkästen in Eichen)	Diethe 2: Ter- rassen-Kante nördl. von Diethe (Nistkasten in Eiche)	Bemerkungen
2010 + 2011	Brutstandort besetzt	x	Keine Nisthil- fen vorhanden	vorhandene Nisthilfe abgän- gig u. nicht nutzbar	Keine nutzbaren Nisthilfen vor- handen, Brut in unbekannter Nat- urhöhle
	Anzahl Juv.	?			
2014	Brutstandort besetzt	-	x	vorhandene Nisthilfe ab- gängig u. nicht nutzbar	Brut in neuer Nisthilfe (rundes Modell, ohne Madersicherung)
	Anzahl Juv.	-	1		
2015	Brutstandort besetzt	-	x	x	Neue, optimierte Nisthilfen mit Madersicherung in Diethe 1 (hin- tere Eiche) und in Diethe 2, bei- de Reviere in Nisthilfen besetzt.
	Anzahl Juv.	-	3	3	
2016	Brutstandort besetzt	-	x	x	
	Anzahl Juv.	-	4	3	
2017	Brutstandort besetzt	-	x	x	
	Anzahl Juv.	-	4	4	
2018	Brutstandort besetzt	-	x	x	Diethe 1: Umzug während Brut- saison in mittlere Nisthilfe Diethe 2 wie zuvor besetzt
	Anzahl Juv.	-	5	5	
2019	Brutstandort besetzt	-	x	x	Diethe 1: Umzug zu Beginn der Brutsaison in vordere Nisthilfe Diethe 2 wie zuvor besetzt
	Anzahl Juv.	-	4	5	

Im Ergebnis konnten somit durch die Neuanlage von beweidetem Grünland in unmittelbarer Nähe zu den Nisthilfen (= Ausgleichsfläche), durch den Erhalt der Beweidung in dem Grünlandbereich östlich Diethe, der Beweidung von Flächen am östlichen Rand des Untersuchungsgebiets sowie durch die Anbringung geeigneter Nisthilfen die Steinkauzreviere in dem Raum erhalten bleiben. Nach dem Austausch der abgängigen Nisthilfe am nördlichen Ortsrand von Diethe mit einer neuen, funktionsfähigen Nisthilfe wurde auch dieses Revier wieder besetzt, so dass nun 2 Reviere in dem Raum erfolgreich brüten.

Der Niststandort bei Langern wurde nach Beginn der Abgrabungstätigkeit und Installation von Nisthilfen in der Eichengruppe südöstlich von Diethel aufgegeben, dafür wird seit der Etablierung der Nisthilfen eine der drei Nisthilfen jedes Jahr besetzt. Insofern ist von einem erfolgreichen „Umzug“ des Brutreviers von Langern nach Diethel 1 auszugehen, s. Abb. 3. Die Maßnahmen zur Sicherung des Steinkauz-Bestandes können bislang als erfolgreich angesehen werden.

Die Bewaldung der Abgrabungsränder, die mittelfristig nach Abschluss der Abgrabungstätigkeit einsetzen wird, wird jedoch dazu führen, dass die unmittelbar daran angrenzenden Flächen als potenzielle Nahrungsflächen entwertet werden. Denn der Steinkauz benötigt offene, grünlandreiche Landschaften mit einem ausreichenden Angebot an geeigneten Höhlen, z.B. in Kopfbäumen oder Obstbäumen¹ oder in Form von Nisthilfen. Die Nähe zu bewaldeten oder mit Feldgehölzen bestandenen Flächen wird aufgrund der hier vorkommenden Prädatoren (Greifvögel oder andere Eulenarten, z.B. Waldkauz) gemieden.²

Es ist daher zu erwarten, dass mit zunehmender Bewaldung der Abgrabungsränder sich die Eignung angrenzender Grünlandflächen als Nahrungshabitat verringert. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Abgrabungsränder mit in eine Bewaldung einzubeziehen und so das Aufkommen eines dichten Gehölzmantels zu vermeiden.



Abb. 2 Kulissenwirkung zu erwarteter Gehölzränder an der fertig gestellten Abgrabung (dargestellt ist ein angenommener Abstand von ca. 100 m)

¹ Bauer Hans-Günther, Einhard Bezzel & Wolfgang Fiedler (2001): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonparasitiformes.

² Gemäß Fach Informationssystem Artenschutz des LANUV sind Nahrungs- oder Burghabitate „ aufgrund der hier vorkommenden Prädatoren nicht in unmittelbarer Waldrandnähe“ anzulegen.

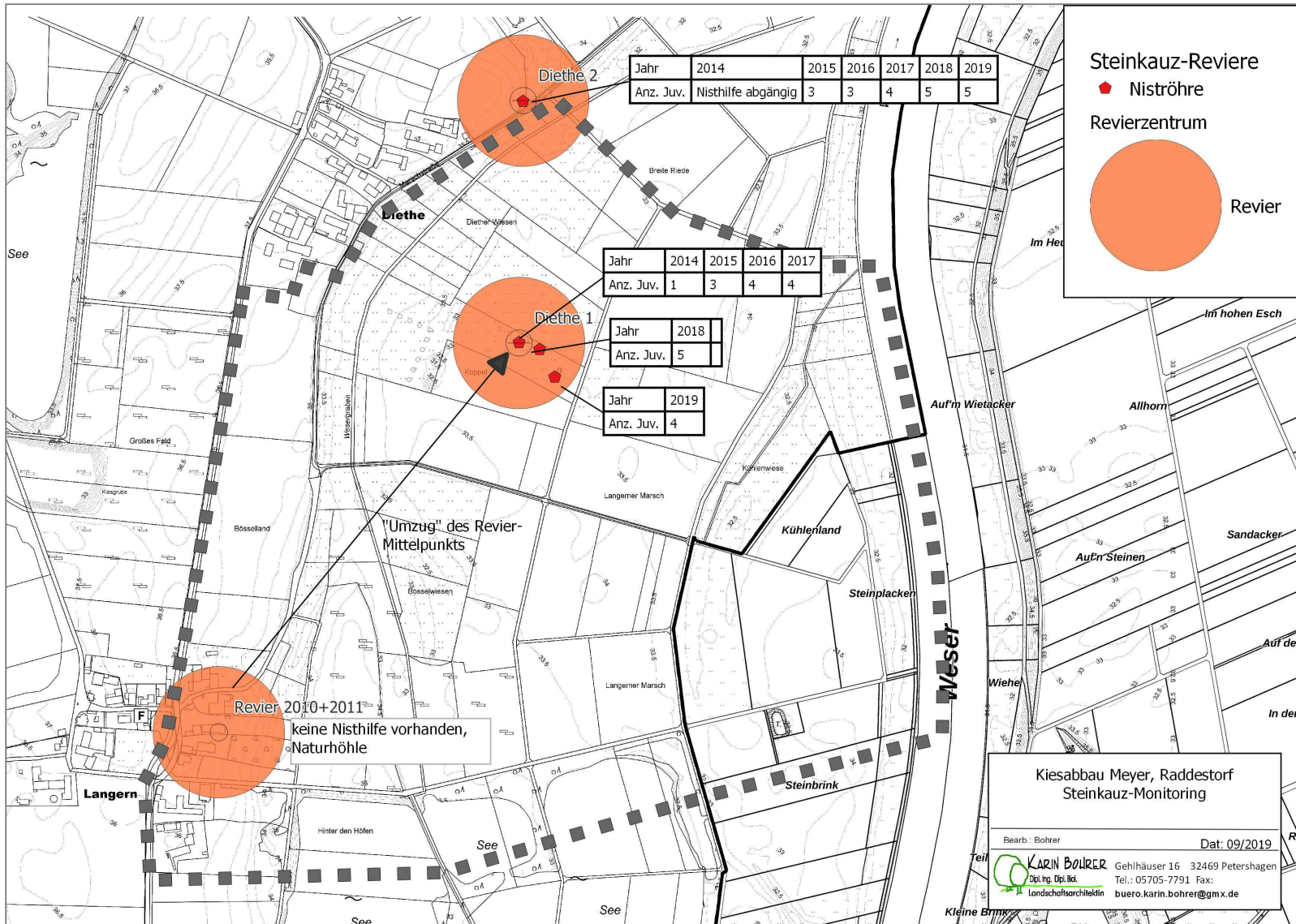


Abb. 3 Steinkauz-Reviere und Bruterfolg im Untersuchungsgebiet